

# Sächsishe Elbzeitung

## mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsishe Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Werra, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Ebnitz und Werra. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Jaulenstraße 134 (Gerneuf 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Gerneuf Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf.; Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Annahmestelle für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsishe Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Zusteller 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Veteileistung usw. redigiert keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenträgern. Für Rückgabe unangelegter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einlieferungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 53327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 180 Bad Schandau, Montag den 4. August 1941 85. Jahrgang

## Immer neue Schläge gegen die Sowjets

### Rühmer Vorstoß deutscher Panzer

71 schwere und schwerste Panzer erbeutet — Blütige Verluste der Sowjets

Im Verlauf der Kämpfe im Norden der Ostfront brachte eine deutsche Panzer-Division in rühmendem Vorstoß wichtige Gebiete in deutsche Hand. Alle Verluste der Volkswillen, die verlorene Position wieder zu erobern, wurden mit den blütigen Verlusten für die Sowjets abgewiesen. Ueber 2300 sowjetische Soldaten wurden getötet und Tausende gefangen genommen. Unter dem umfangreichen erbeuteten Kriegsmaterial befinden sich 71 schwere und schwerste Panzerkampfwagen und zwei Flugzeuge.

### Die Schlagkraft der Panzerwaffe

Die Erfolge eines einzigen deutschen Panzerkorps. Im ständigen Vordringen nach Osten beweist die deutsche Panzerwaffe an der Spitze der deutschen Truppen Tag für Tag ihre überlegene Schlagkraft gegenüber den sowjetischen Waffen. So hat ein deutsches Panzerkorps in den ersten vier Wochen des Feldzuges gegen die Sowjets 566 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet und 233 Geschütze zum Schweigen gebracht. 151 Panzerabwehrgeschütze und 21 Flakgeschütze, die die deutschen Panzerkampfwagen anzugreifen versuchten, wurden ebenfalls außer Gefecht gesetzt. Ferner hat das Panzerkorps zahlreiche Infanteriewaffen und große Mengen von sowjetischem Heeresgerät erbeutet und Tausende von Gefangenen eingbracht.

### Zwei Sowjetpanzerzüge vernichtet

Eine Gruppe deutscher Kampfflugzeuge entdeckte am 21. Juli im Kampfraum von Wjasma mehrere Eisenbahnzüge der Volkswillen, darunter vier Panzer- und einige Güterzüge. In rühmendem Vorstoß wurden zwei Panzerzüge durch Vortreffer vernichtet. Die beiden anderen wurden durch Beschießung einzelner Wagen unbrauchbar gemacht. Beim gleichen Angriff wurden von diesen deutschen Maschinen weitere Vortreffer in einer fahrenden Transportzug und auf zwei abgestellten Güterzüge erzielt. Auf dem Rückflug nahmen die deutschen Flieger motorisierte bolschewistische Kolonnen mit Verbänden unter Feuer und brachten ihnen schwere blütige Verluste und große Materialschäden bei.

### Entlastungsangriff abgewiesen

Am 1. August brach ein Versuch der Bolschewisten, sich im mittleren Frontabschnitt Entlastung von dem starken deutschen Druck zu verschaffen, zusammen. Der Angriff, dessen Schweregewicht von Sowjetpanzern getragen war, wurde bereits in der Entwicklung von den deutschen Truppen unterbunden. In hartnäckigem Gefecht wurden die Sowjets zurückgeworfen. Zahlreiche vernichtete Panzer und eine große Zahl gefallener Bolschewisten blieben auf dem Kampffeld zurück.

### Ständig steigende Verluste der Sowjets

Deutsche Truppen brachten am 1. 8. in der Ukraine zurückweichenden sowjetischen Truppen schwere blütige Verluste bei. In einer von einer deutschen Abteilung genommenen kleinen Ortschaft wurden allein über 1000 gefallene Bolschewisten aufgefunden. Auch die Zahl der bei den Vornarrschlüssen gemachten Gefangenen steigt weiter an.

### Gegenangriff zum Stehen gebracht

Im mittleren Frontabschnitt vernichtete eine deutsche Flakbatterie am 1. August bei einem mit schweren Waffen vorgetragenen sowjetischen Gegenangriff drei schwere sowjetische Panzerkampfwagen von über 50 Tonnen. Diese führe Waffentat der deutschen Flakanoniere brachte den sowjetischen Gegenangriff zum Stehen.

### Großbrände in Moskau

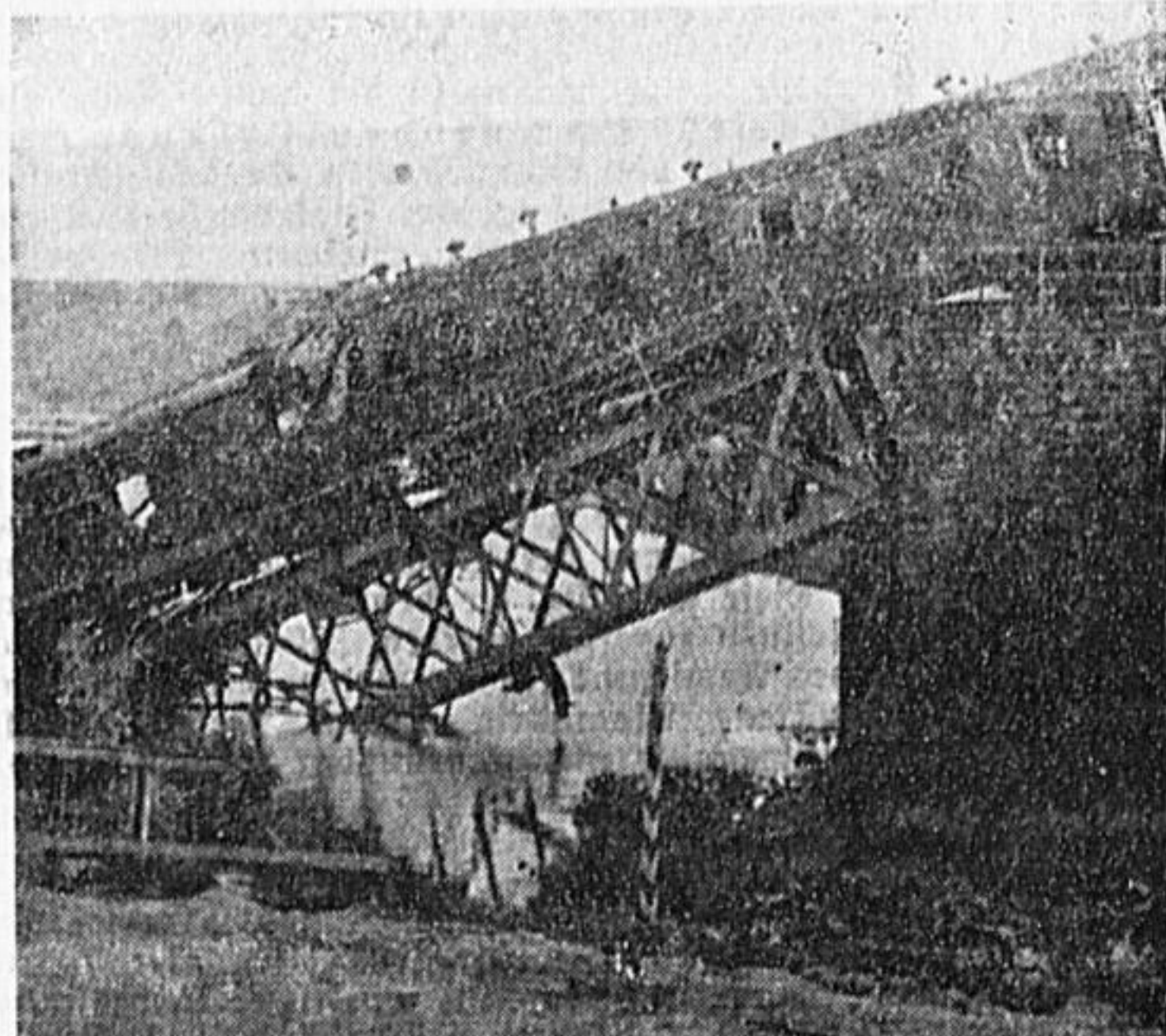
Die deutsche Luftwaffe griff in der Nacht zum 3. 8. bei wolkenlosem Wetter Moskau erneut an. Bei guter Erdhöhe wurden kriegswichtige Betriebe nördlich des Moskwa-Flusses bombardiert, wo mehrere große Brände entstanden. Zahlreiche weitere Brände konnten im ganzen Stadtgebiet beobachtet werden.

### Wieder 19 Sowjetpanzer vernichtet

Von einem einzigen deutschen Regiment wurden im nördlichen Abschnitt der Front am 1. 8. bei einem Kampf um einen Brückenkopf, den die Bolschewisten heftig angriffen, 19 Sowjetpanzerkampfwagen vernichtet.

### Auf dem Rückzug zusammengehoffen

Am 1. 8. abends fiel in der Ukraine eine deutsche Vorabteilung überraschend in die Flanke der Sowjets und schoß eine im Rückzug befindliche Marschkolonne völlig zusammen.



So zielen deutsche Flieger! Bf.-Bolgarek-Weltbild (M).

## Mordbestien hinter Stacheldraht

Besuch in einem Gefangenentlager am San.

Im Rahmen einer gemeinsam vom OKW und dem Propagandaministerium veranstalteten großen Pressefahrt nach den eroberten Gebieten im Osten wurde den Männern der deutschen Presse in Jaroslaw am San Gelegenheit geboten, ein Lager zu besichtigen, das zur Unterbringung der zahlreichen bolschewistischen Gefangenen dient, die heute in unablässigem Strom nach Deutschland ziehen.

In langen Reihen liegen die aus festem Holz erbauten Baracken, in denen die nach bestimmten Gesichtspunkten voneinander abgeordneten Gefangenen untergebracht sind. Die Trennung ist notwendig geworden, weil die Gefangenen sich sowohl ihrer politischen Einstellung als auch ihrem kulturellen Niveau und vor allem den nationalen Eigenschaften nach erheblich voneinander unterscheiden.

Insgesamt befinden sich 120 Sowjetoffiziere, darunter ein General unter den Lagerinsassen. Dieser hat hinsichtlich der Unterbringung und Verpflegung besondere Behandlung zugebilligt erhalten, während die Offiziere den Mannschaften gleichgestellt sind. Einmal werden hierfür grundsätzliche Erwägungen geltend gemacht. Sodann aber hat die Lagerverwaltung mit diesen Sowjetoffizieren ihre eigenen Erfahrungen gemacht. Zahlreiche Offiziere haben nämlich immer von neuem falsche Angaben gemacht. Sie haben aus Angst, von den Deutschen erschossen zu werden, sich ursprünglich als Soldaten oder gar als Schanzarbeiter ausgegeben.

### Analphabeten unter Sowjetoffizieren

Diese Sowjetoffiziere sind ein Kapitel für sich. Das äußere Aussehen, der Bildungsstand und das kulturelle Niveau dieser Leute sind so unvorstellbar niedrig, daß ein deutscher Offizier es als eine Züchtung ablehnen würde, auch nur in einem Atemzug mit ihnen genannt zu werden. Ich sprach mit einigen von ihnen und war immer von neuem erstaunt über den Mangel an jeder Bildung und

## Sowjetgeneral gefangen genommen

Schwerste Verluste der Bolschewisten an Menschen und Material. Bewaffnung und Ausrüstung größtenteils vernichtet.

Von deutschen Truppen wurde an der Ostfront der kommandierende General eines bolschewistischen Armeekorps gefangen genommen. Der Sowjet-General bestätigte, daß die Bolschewisten vor allem in den letzten Tagen überaus schwere Verluste an Menschen und Material erlitten hätten.

Die Kopfstärke der bolschewistischen Regimenter betrage im allgemeinen nur noch 250 bis höchstens 300 Mann. Bei zahlreichen Korps gebe es überhaupt keine Panzerverbände mehr. Wie der General weiter berichtet, gäbe es Sowjetkorps, die häufig nur noch aus einer Division bestünden. Mehrere bolschewistische Armeen seien nach den ungemein blütigen Verlusten der letzten Tage nur noch eine bis zwei Divisionen stark. In Moskau werde versucht, die Divisionen durch Neuaufstellungen zu ergänzen.

Bewaffnung und Ausrüstung der Bolschewisten sei durch die deutsche Luftwaffe in den Magazinen zum größten Teil vernichtet worden.

Der Mangel an Munition und Benzin sei katastrophal. Es werde versucht, durch scharf durchgeführte Zuteilung dem drückenden Mangel zu begegnen, doch sei es unmöglich, auch nur einigermaßen ausreichende Mengen an Benzin und Munition heranzubringen, weil die deutsche Luftwaffe die wichtigsten Nachschubstraßen sowie umfangreiche Lager zerstört habe. Die Versorgung der Truppe mit Nahrungsmitteln sei vollkommen unzureichend. Die Transportmöglichkeiten hätten sich in unvorstellbarem Maß vermindert. Auch der Nachschub des Munitionswesens sei vollständig zusammengebrochen. Von geregelter Ausbildung könne überhaupt nicht gesprochen werden, da es nicht nur an Ausbildungspersonal, sondern auch an Uniformen, Waffen und Gerätschaften fehle. Kampfstärke und Kampfrang der bolschewistischen Verbände hätten stark nachgelassen.

## Offiziere, Führer, Vorkämpfer! / Von Kriegsberichterstatter H. Janßen

Auf dem Wege zum neuen Einsatz in vorderster Linie fand der Kriegsberichterstatter Leutnant Herbert Janßen den Heldentod. Nachfolgend veröffentlichten wir seinen letzten Bericht:

3. August. (P.M.) Biermal verwundet und trotzdem noch am Feind. Leutnant sein heißt seinen Männern vorleben, das Vorkämpfen ist wohl nur ein Teil davon. Dieses Wort von Walter Flex, das damals den Offizieren des Weltkrieges galt, findet auch in diesem Kriege seine hundert- und tausendfache Bestätigung. Ohne das Vorleben und Vorkämpfen jedes Führers wären die glorreichen Siege in Polen, Norwegen, im Westen nicht möglich gewesen, und noch mehr trifft das auf den Feldzug im Osten zu. Denn hier stehen unsere Truppen täglich vor ungleich schwierigeren Aufgaben, die nur durch höchste Anspannung, Entschlossenheit und Tapferkeit zu meistern sind. So muß sich hier stündlich jeder Offizier und Unteroffizier, jeder Führer bewähren.

Ein leuchtendes Beispiel und Vorbild für den kämpferischen Einsatzwillen unseres soldatischen Führerkorps gibt ein Bataillon eines Schützenregiments in einer Panzerdivision, in dem fast sämtliche Offiziere verwundet sind und trotzdem ihre Einheiten weiterführen. In den schweren Kämpfen des Bataillons am Dnjepr wurde der Bataillonsführer, Hauptmann E., der seit einigen Tagen an Stelle des schwer verwundeten Kommandeurs das Bataillon führte, durch Armschuß verwundet. Auf dem Verbandspfad ließ er sich den Arm verbinden, in eine Schlange legen und ging zurück ins Gefecht. Der Führer einer Kompanie, Oberleutnant B., führte trotz einer Verwundung seine Kompanie weiter, bis er durch Kopfschuß ein Auge verlor und zurücktransportiert werden mußte. Oberleutnant M. und Oberleutnant B. V. wurden ebenfalls durch Armschuß verwundet, sie führten ihre Kompanie mit eingegipftem Arm weiter. Oberleutnant B. V. von einem anderen Bataillon führte nach einer Verwundung noch vier Tage mit eingegipftem Arm weiter. Oberleutnant B. V. von einem anderen Bataillon führte nach einer Verwundung noch vier Tage mit eingegipftem Arm weiter. Oberleutnant B. V. von einem anderen Bataillon führte nach einer Verwundung noch vier Tage mit eingegipftem Arm weiter. Oberleutnant B. V. von einem anderen Bataillon führte nach einer Verwundung noch vier Tage mit eingegipftem Arm weiter.

Noch ein Beispiel sei hier genannt. Bei den schweren und blütigen Kämpfen um den Dnjepr-Übergang bei R. wird eine Schützenkompanie abgeschritten und gerät in schwerstes feindliches Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Auf Befehl des Regimentskommandeurs wird die Kompanie über den Fluß zurückgezogen. Am rechten Dnjepr-Ufer steht ein junger Pionieroffizier, Leutnant Sch., der mit Schlauchbooten die Zurücknahme der Kompanie durchführen soll. Die Sowjets legen ein tolles Feuer auf die Ubergangsstelle; nach einer halben Stunde sind alle Schlauchboote durchgeschossen und zerplittert, viele Pioniere verwundet, darunter auch Leutnant Sch. Es gelingt, zwei Schlauchboote wieder flott zu machen, die letzten Schützengruppen werden gerade übergesetzt, da schlägt eine Granate in der Nähe der letzten Gruppe auf dem rechten Ufer ein. Die Schlauchboote werden wieder zertrümmert und hier liegen noch verwundet. Trotz seiner eigenen Verwundung faßt sich Leutnant Sch. einen verwundeten Schützen mit ihm über den Dnjepr, um anschließend wieder zurückzuschwimmen und mit seinen Pionieren die letzten Verwundeten auch noch herüberzubringen. Fest führt der junge Leutnant, das Gesicht verbunden, den rechten Arm in der Schlange, die Pionierkompanie und es gibt keinen Mann in der Kompanie, der nicht für ihn durchs Feuer ginge.

So aber ist es bei Hunderten, bei Tausenden von Kompanien. Und auch das gibt uns die selbsteigende Gewißheit: Weil unsere Männer, weil unsere Führer besser und tapfer sind, darum ist der Sieg unser!

\* Nach dem Bericht des Honved-Generalstabes verlaufen die Operationen der ungarischen Truppen weiterhin planmäßig.

\* Der kroatische Außenminister erklärt der Belgrader „Donau-Zeitung“, die Aufforderung zur freiwilligen Weildung für die Beteiligung am Kampf gegen den kommunistischen Weltfeind habe im ganzen Land einen starken Widerhall gefunden. Dem starken Andrang zu den kroatischen Freiwilligen-Meldestellen Rechnung tragend, wurde die Aufnahmeperrre wieder aufgehoben.

\* Nach den letzten Mitteilungen des rumänischen Landwirtschaftsministeriums erwartet man auch in Rumänien eine sehr gute Ernte.

\* Nach einer von „Svenska Dagbladet“ gebrachten Mitteilung sind zwei Kompanien schwedischer Freiwilliger, die sich für den finnischen Krieg gegen die Sowjetunion gemeldet hatten, bereits in vorderster Linie zum Einsatz gelangt.

\* Der neue japanische Minister für Handel und Industrie, Vizeadmiral Satonji, gab eine Erklärung ab, wobei er betonte, daß Japan mit äußerster Wachsamkeit die weiteren Schritte jener ausländischen Mächte, die jetzt den wirtschaftlichen Druck gegen Japan eingeleitet haben, verfolgte.

\* Neuseeland und die Südafrikanische Union wurden auf die Liste der Länder gesetzt, deren Vorkämpfer in Japan blockiert sind, meldet die Nachrichtenagentur Domei.

\* In einer Rede auf einer Versammlung des „America-First“-Ausschusses in St. Louis erhob der republikanische Senator Rye schwere Anklagen gegen die U.S.A.-Filmindustrie. Er erklärte, die U.S.A.-Kinos seien die größten bestehenden Propagandamaschinen geworden, um das Kriegsgeschehen in Nordamerika hochzutreiben und das Land dem Verderben auszuliefern.